

von Gersdorf wird erzählt, er habe 1647 den 29. Januar in Oberoderwitz einem Bauer aus dem Zittauischen Antheile ein Viertel Bier zerhauen und die Fenster, sowie den Ofen eingeschlagen, weil er es nicht dulden wollte, daß allda Zittauisch Bier getrunken wurde. Das Oberoderwitzer Bier wurde, als Herr von Temritz auf Hainewalde Antheil an Mitteloderwitz hatte, auch in letzterem verschenkt<sup>1)</sup>.

Der Antheil, den Hainewalde in Niederoderwitz besitzt, ist unbedeutend — ca. 20 Häuser — doch ist mit ihm die Kollatur des Pfarramts und der Kirchschule verbunden. Wahrscheinlich ist dieser Theil von Oderwitz an Hainewalde gelangt, als Christoph von Nostitz, der Sohn Dr. Ulrichs von Nostitz, im Jahre 1566, Mittwochs nach Jubilate, Althörnitz um 3000 Gulden von Balthasar von Döbschütz kaufte, da ein Antheil von Niederoderwitz, der nachmals „Ziegler'sche“, damals längere Zeit hindurch den Besitzern von Hörnitz gehörte. Trennstücke von ihm wurden wahrscheinlich zu Hainewalde geschlagen und der Rest — fünf Bauergüter — verkauft<sup>2)</sup>.

Wie sehr Dr. Ulrich von Nostitz sein Ansehen zu seinem Nutzen geltend zu machen wußte, beweist sein nach und nach erlangter Reichthum. Er besaß, wie schon erwähnt, anfänglich nur Unwürde und Ruppersdorf. Bald erwarb er in kurzer Zeit die Dörfer Wilten, Hainewalde, Großschönau, Oberoderwitz, Großschweidnitz, Georgewitz, Bertsdorf und Kleinschweidnitz. Er starb am 13. Oktober 1552 und wurde zu Ruppersdorf begraben. Sein Tod erfolgte unter Umständen, aus denen der Volksmund und der erklärliche Haß der Städte eine gerechte Vergeltung zu erkennen glaubte, wie man aus der über seinen Tod verbreiteten Sage ersehen kann. Die Budissiner Annalen sagen beim Jahre 1552: „Dies Jahr starben drei vornehme Männer fast in einem halben Jahr, welche die Sechsstädte bei König Ferdinand in Ungnade brachten. Sie starben theils mit Heulen und großem Brüllen. Man sagt, daß vor Dr. Nostitzens Tode zwei große Raben sich auf das Hausdach zu Ruppersdorf gesetzt und trefflich geschrien, auch ein Wolf im Felde daselbst greulich geheulet, welchen die Bauern gesehen und gehöret haben sollen“<sup>3)</sup>.

Aus seiner Ehe mit Margarethe von Talkenberg, welche am 5. Juli 1562 starb, hinterließ er acht Kinder, sechs Söhne: Reinhold, Otto, Hans, Christoph, Joachim und Hartwig und zwei Töchter Helene und Christine von Nostitz.

Nach dem Tode der Mutter wurde Reinhold von Nostitz für sich und seine Brüder mit den hinterlassenen Gütern des Vaters durch den Landvogt Joachim Schlick, Grafen zu Passau, beliehen. Da die jüngeren Söhne Dr. Ulrichs von Nostitz noch unmündig waren, so blieben die Güter in gemeinschaftlichem Besitze, unter Verwaltung des ältesten Bruders Reinhold. Erst nach dessen bereits 1563 den 2. September erfolgten Tode theilte man sich in dieselben. Als Besitzer von Hainewalde,

1) Korschelt, Oderwitz, S. 47.

2) Kauf. Mag. Bd. 71, Korschelt, Gesch. der Herrschaften von Hörnitz, S. 113.

3) Kauf. Mag. Bd. 13, S. 139.